

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“
erscheint wöchentlich am Freitag
Redaktionsschluß: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluß: Mittwoch mittag 12 Uhr

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen.
Es kostet die 6gespaltene 41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt

Rundschau

Durch die finanziellen Schwierigkeiten in Deutschland wurden auch die jüdischen Kreditkooperativen in Lettland schwer betroffen. Zwei Kooperativbanken mußten infolge plötzlicher großer Abhebungen die weiteren Auszahlungen einstellen. Dies führte zu einem Sturm der Einleger auch auf die anderen Kooperativbanken. Diese wandten sich daraufhin an das Berliner Büro des Joint Distribution Committee mit der Bitte um sofortige Hilfe. Nach Ueberweisung eines Betrages von 50.000 Dollar an die Kreditkassen durch das Joint Distribution Committee trat in den Kreisen der Einleger wieder Beruhigung ein, sodaß ein drohender Run auf sämtliche jüdische Kreditkassen in Lettland vermieden werden konnte.

Die Ausschreitungen gegen die Juden kommen nicht zum Stillstand. Im Bezirk Storozynez bei Czernowitz (Bukowina) werden besonders die kleinen jüdischen Gemeinden von den Anhängern des Antisemitenführers Prof. Cuza terrorisiert. Der jüdische Landwirt Feivel Greif und seine Gattin in Unter-Petrantz wurden von dem Czuzisten Ilie Kowalski aufgefordert, auf ihren Landsitz zu seinen Gunsten zu verzichten, und, als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, so schwer mißhandelt, daß sie zu ärztlicher Behandlung in die Stadt gebracht werden mußten. Die angerufene Gendarmerie von Unter-Petrantz weigerte sich einzuschreiten. In einer in Unter-Petrantz abgehaltenen Czuzisten-Versammlung wurden schwere Drohungen gegen die Jüdische Gemeinde des Ortes ausgesprochen. In der Nacht nach dieser Versammlung wurde bei dem jüdischen Landwirt Nuchim Rostocker eingebrochen und alles mobile Hab und Gut mitgenommen. In der gleichen Nacht brachen unerkannt gebliebene Banditen in das jüdische Bethaus von Unter-Petrantz ein, zerstörten die innere Einrichtung und zerrissen die Gebetbücher der im Bethause untergebrachten hebräischen Schule.

Eine verschärfte antisemitische Hetze wird auch in Warschau betrieben. So veröffentlicht das Zentralorgan der nationaldemokratischen Partei „Gazetta Warszawska“ Artikel, die heftige Angriffe und ernste Drohungen gegen die jüdische Bevölkerung enthalten. In den von den nationaldemokratischen Führern Nowaczynsky und Prof. Rybarsky verfaßten Artikeln werden die Juden für die gegenwärtige schwierige ökonomische Lage in Polen verantwortlich gemacht. Prof. Rybarsky erklärt, in den nationalen Kreisen Polens werde der Unmut über die Juden wachsen, wenn diese weiterhin die Politik der Regierung stützten. Wenn von der polnischen öffentlichen Meinung ein Feldzug gegen die Juden eröffnet werde, so sei dies nur die natürliche Folge der jüdischen Politik in Polen.

Die jüdische Presse kommentiert lebhaft diesen Artikel, der als eine direkte Drohung gegen die Juden aufgefaßt wird. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß schon lange nicht so gehässige antisemitische Artikel in Polen veröffentlicht wurden.

Erfreulicherweise fehlt es aber auch nicht an Stimmen gegen den Antisemitismus.

Am Donnerstag, den 23. Juli, fand in Paris eine von der Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus einberufene Massenprotestversammlung gegen die jüdenfeindlichen Ausschreitungen in Saloniki statt. An der Versammlung nahmen über 8000 Personen teil. Ansprachen hielten der ehemalige französische Ministerpräsident Caillaux, Bernard Lecache, Rabbi Levi und eine Anzahl anderer hervorragender Redner, unter ihnen Mitglieder des französischen Kabinetts.

Besonders tiefen Eindruck machte die Rede des ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux, der die Behauptung aufstellte, Judenpogrome seien in der Regel Anzeichen eines bevorstehenden Krieges. Daher müsse jeder, der gegen den Krieg sei, auch den Antisemitismus als Ausdrucksform niedrigster menschlicher Instinkte bekämpfen.

Mehrere Kommunisten, die während der Rede Caillaux's Unruhen hervorzurufen versuchten, wurden aus dem Saal entfernt.

Vor kurzem erst ist das Städtchen Lunna im Distrikt Grodno von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, durch die Tausende Juden obdachlos geworden sind. Heute wird aus Lemberg gemeldet, daß im Städtchen Delatyn in Ostgalizien 20 von Juden bewohnte Häuser, die Stadtsynagoge und die Baron Hirsch-Schule abgebrannt sind, und daß etwa 50 jüdische Familien obdachlos geworden sind und von ihrer Habe fast nichts retten konnten.

Wie schwer die jüdische Arbeiterschaft unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hat, ist aus folgender Meldung ersichtlich:

In Warschau fand eine Plenarsitzung der Exekutive der Kleiderarbeitergewerkschaften statt, in der berichtet wurde, daß zurzeit 80% der jüdischen Kleiderarbeiter in Polen arbeitslos sind. Die Zahl der jüdischen Arbeitslosen im Kleidererzeugungsgewerbe wird auf etwa 9000 geschätzt. Die starke Arbeitslosigkeit hat auch zur Abnahme der Zahl der Gewerkschaftsmitglieder geführt, da zahlreiche frühere Mitglieder nicht mehr in der Lage sind, ihre Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Die wachsende Arbeitslosigkeit unter den jüdischen Kleiderarbeitern bewirkte eine starke Binnenwanderung. Dutzende jüdische Arbeiter verlassen ihre Heimatstädte in der Provinz und suchen andere Städte auf, um in ihrem eigenen oder einem neuen Beruf Arbeit zu finden.

Die in Shanghai lebenden einige Tausend aschkenasischer Juden aus England, Deutschland, Rußland und Polen haben sich nun zu einer Einheitsgemeinde zusammengeschlossen. Auf der letzten stattgefundenen Gründungsversammlung wurde in fünf Sprachen (deutsch, englisch, jiddisch, russisch und polnisch) debattiert. Es wurde ein provisorisches Gemeindegemeinschaft gewählt, dem Noblston aus England, Dr. Rosenzweig aus Deutschland, ferner Poliak, Lipkowski, Chasser u. a. m. aus Osteuropa angehören. Es wurde beschlossen, außer der auf dem Gebiete der englischen Konzession bestehenden aschkenasischen Synagoge Ohel Mosche eine zweite Synagoge auf einem anderen Gebiet zu errichten und auch den sozialen Dienst zu zentralisieren.

Leider haben wir auch den Tod zweier Führer des Judentums zu beklagen.

Auf der Durchreise in Paris verstarb plötzlich Dr. Leo Kauer Frankel, einer der Führer der amerikanischen Juden, im Alter von 64 Jahren. Dr. Frankel war seit einiger Zeit herzleidend, er hatte es sich aber doch nicht nehmen lassen, die weite Reise von New York nach Basel zur Teilnahme an der Tagung des Council der Jewish Agency zu machen. Die Anstrengungen dieser Reise haben wohl seinen Tod beschleunigt.

Das Ableben von Dr. Leo K. Frankel ist ein schwerer Verlust für die Jewish Agency, die kurz nach ihrer Gründung den ersten Präsidenten ihres Council, Louis Marshall, und später den stellvertretenden Council-Präsidenten Lord Melchett verloren hat und jetzt den eben erst neugewählten Mitvorsitzenden ihres Council verlor. Auf den Rat und die Tatkraft von Dr. Frankel hat man gerade jetzt, wo man an die Regelung der kritischen Finanzlage der Jewish Agency herangegangen ist, gewisse Hoffnungen gesetzt. Aber auch das Werk der sozialen Fürsorge der amerikanischen Juden und das liberale Judentum in Amerika, dem der Verstorbene als führendes Mitglied angehört hat, werden an dem Verlust schwer zu tragen haben.

Auf die Pariser Judenheit hat die Nachricht von dem Ableben Frankels einen erschütternden Eindruck gemacht. Auch in Deutschland und in den angrenzenden Ländern hat das Ableben des jüdischen Führers viel Teilnahme geweckt.

Ferner verstarb in Prag, im 56. Lebensjahre, plötzlich an Herzschlag Advokat Dr. Ludwig Singer, Mitglied des tschechoslowakischen Parlaments, Begründer und Führer der Jüdischen Partei in der Tschechoslowakei. Seit einigen Jahren litt er an einer Herzkrankheit, die sich während seiner letzten Werbereise durch Karpathorußland verschlimmerte. In den letzten Tagen hat sich sein Befinden wieder gebessert, er widmete sich wieder seiner politischen und anwaltlichen Betätigung. In der Nacht zum 23. Juli verschlimmerte sich sein Zustand wieder, es trat Atemnot hinzu. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

Das plötzliche Ableben Dr. Ludwig Singers hat in der Tschechoslowakei einen tiefen Eindruck gemacht. Der Bürgermeister von Prag, Dr. Baxa, hielt dem Verstorbenen in der Sitzung des Prager Stadtrates am 24. d. M. einen längeren Nachruf, in welchem er auf die Verdienste Dr. Singers um die Stadt Prag hinwies. Der jüdische Nationalrat hielt eine Trauersitzung ab, in der der Vizepräsident des Nationalrates, Arthur Kauders, die Trauerrede hielt. Das Abgeordnetenhaus der



Katharinenstraße 8 Kurze Straße 3-5
Tel. 18367 Tel. 19146

Schilder

aller Art für Wohnungen und Geschäftshäuser
Reklameplakate

Stempel

für jeden Zweck in Gummi und Metall

Tschechoslowakei, das Prager Rathaus, das Prager jüdische Rathaus und das Beth-Haami haben Trauerfahnen gehißt. Auch die Repräsentanz der Prager Jüdischen Gemeinde hielt eine Trauersitzung ab, in der beschlossen wurde, dem verstorbenen Präsidenten ein Ehrengrab zu widmen. Auch in den Provinzstädten wurden Trauerversammlungen abgehalten. Das zionistische Landeskomitee, das Präsidium der Jüdischen Partei und das Präsidium des Jüdischen Nationalfonds haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, einen Ludwig Singer-Hain in Palästina zu errichten.

Zur politischen Lage

Am 23. Juli fand ein politischer Informationsabend des Hauptvorstandes des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens E. V. statt.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des C. V., Justizrat Dr. Julius Brodnitz, nahm der Direktor des C. V., Dr. Ludwig Holländer, das Wort, um in scharfer Konzentration auf die vom deutsch-jüdischen Gesichtspunkt aus wesentlichsten Fragen der Gegenwart einzugehen und Folgerungen für die Arbeit und deren Aussichten zu ziehen. Dr. Holländer sieht im 12. Juli einen Stichtag von besonderer Bedeutung in der innerpolitischen Lage Deutschlands, jenem Tag, an dem das Schicksal der Danathank sich entschied und damit die ungeheuer schwierige Situation Deutschlands offenkundig wurde. Der C. V. habe, ohne erst abzuwarten, wie diese Ereignisse sich in der nationalsozialistisch-antisemitischen Agitation auswirken werde, sofort umfangreiche und prophylaktische Maßnahmen ergriffen, die bis zum Augenblick jedenfalls ihre Wirkung nicht verfehlt hätten. Der Referent schilderte sodann im einzelnen das unaufhörliche relativ zu den Möglichkeiten des C. V. befriedigende, aber im Absoluten wegen des Optimismus gewisser maßgebender Kreise nicht durchschlagende Bemühungen des C. V., die Erkenntnis von der Bedrohung der deutschen Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik durch die nationalsozialistische Agitation zu verbreiten. Es sei nur zu hoffen, daß jetzt, wo sich die Berechtigung unserer Warnungen erweise, noch in letzter Stunde die erforderlichen Maßnahmen getroffen würden. Einen weiteren Stichtag sieht Dr. Holländer in dem Termin der Volksabstimmung am 9. August. Er vertritt die Auffassung, daß für Ordnung, Ruhe und Sicherheit jedenfalls bis zu diesem Zeitpunkt keine Besorgnis zu bestehen brauchte. Damit solle natürlich nicht ausgedrückt werden, daß nach diesem Zeitpunkt akute Gefahren drohten, aber präzise Voraussagen verböten sich über längere Zeiträume. Dr. Holländer ging alsdann

Meine Kaffees werden alle verlesen

daher

der reine Geschmack und das feine Aroma Eduard Habert, Kaffeerösterei

Telefon 11458

Neumarkt 24

Lieferung frei Haus